

Religionsgeschichte

Einführung in die Religionsgeschichte.

Von Dr. Anton Anwander. 8° (151 S.)

München 1930, J. Kösel & Fr. Pustet.

Geb. M 3.50

Der Verfasser hat uns 1927 das große religionswissenschaftliche Werk „Die Religionen der Menschheit“ (Freiburg, Herder) geschenkt, das im katholischen deutschen Schrifttum die erste einheitliche Darstellung der Religionsgeschichte aller Völker war (s. diese Zeitschrift Bd. 116, S. 157–159). Er hat damals die christliche Religion wegen ihrer einzigartigen Würde nicht in den Kreis der systematischen Betrachtung einbezogen, sondern nur am Schluß gegenüber dem Ungenügen aller Kulturreligionen auf die Wirklichkeit und Vollkommenheit der in Christus erfüllten übernatürlichen Religion hingewiesen. In der neuen kurzen „Einführung“ in die Religionsgeschichte ist das Christentum sachlich und methodisch in den Gesamtplan eingefügt. Das hat neben offensiblen Nachteilen den großen Vorzug, daß der Vergleich der Religionen viel wirkungsvoller und befriedigender wird. Zudem ist die Methode eine ganz andere als in der großen Religionsgeschichte. Der Verfasser geht von Wesen und Inhalt des Religionsbegriffs aus und sucht seine Erscheinungen in den verschiedenen Religionen der Geschichte zu erforschen und zu vergleichen. So wird zunächst die Gottesidee auf den Stufen der primitiven Völker, der Kulturreligionen und in der Offenbarung vor Augen gestellt, aber auch ihre Verzerrung, das böse Prinzip, religionsgeschichtlich behandelt. Die Verbindung des Jenseits und des Diesseits: vom Jenseits her durch Gnade und Offenbarung, vom Diesseits her durch Gebet, Opfer, Weihungen, Askese und Sittlichkeit, insbesondere durch das Priestertum und die Menschwerdung eines überirdischen Mittlers, bilden den Kern der Darstellung. In andern Abschnitten werden die religiösen Gemeinschaften, ihre Gesetze und Urkunden nach ihrer geschichtlichen Stellung und ihrer Einwirkung aufeinander verglichen. Den Schluß bilden Gedanken über die verschiedenen Arten der religiösen Gesinnung oder Frömmigkeit und die Bedeutung der Religion im Leben. So bietet das Büchlein in gedrängter Form, aber ausführlich genug und in klarer Fassung, eine angenehme Einführung in die Religionsgeschichte für Theologen und Nichttheologen und zugleich viel Anregung zu weiterem Forschen. Dem gläubigen Gemüt aber wird es ein Führer zu besserem Verständnis

der Religion und zu größerer Freude an ihr. Es reiht sich dem andern religionswissenschaftlichen Bändchen der Sammlung Kösel, der Einführung in die moderne Religionspsychologie von Dr. Wunderle, würdig an.

L. Koch S. J.

Zeitfragen

Sozialistische und christliche Kinderfreunde-Bewegung. Von Dr. Konrad Algermissen. 1.–4. Tausend. 8° (222 S.) Hannover 1931, Giesel. M 2.50

Freidenkertum, Arbeiterschaft und Seelsorge. Von Dr. Konrad Algermissen. 7.–10. Tausend. 8° (152 S.) Ebd. 1930. M 2.—

Die beiden Arbeiten lassen die Vorzüge der Schriften von Algermissen wiederum voll zur Wirkung kommen. Reiches, gutbelegtes Tatsachenmaterial, knappe, klare Darstellung, sichere Beurteilung und doch vornehme und verständnisvolle Beurteilung jeden Gegners. Algermissen begnügt sich nicht mit einer reinen Kritik oder Apologetik, sondern sagt überall, wie aufbauend gearbeitet werden muß und kann. Dies gilt besonders für das Buch über die Kinderfreunde-Bewegung, das eine Reihe wertvoller Tätigkeitsberichte aus dem katholischen Leben enthält. Für beide Bücher gebührt dem Verfasser aufrichtiger Dank.

G. Noppel S. J.

Lebensbilder

Un animateur de la jeunesse au 13^{me} siècle. Vie, voyages du B. Jourdain de Saxe, Maître-ès-arts à Paris et Général des Frères Prêcheurs de 1222 à 1237. Par Marguerite Aron. 8° (396 S.) Paris-Bruges 1930, Desclée de Brouwer & Co. Fr. 20.—

Einem deutschen Seligen ist diese französische Studie gewidmet. Magister Jordan von Sachsen ist der Nachfolger des hl. Dominikus und als solcher der zweite Organisator des Predigerordens. Diese Tatsache enthüllt seine Bedeutung sowohl für den Orden wie für die Kirchengeschichte seiner Zeit. Die Verfasserin begleitet den Seligen auf seinen Reisen zu den Generalkapiteln in Bologna und Paris oder zum Besuch der vielen Gründungen der jungen Stiftung, deren Geseßgebung und Wachstum seine Haupt Sorge sind. So kommt er auch in seine deutsche Heimat und nach England. Eine fünfzehnjährige Tätigkeit, in der 240 Konvente und 4 neue Provinzen entstehen, zeigt den deutschen Öbern zwar nicht